

„Licht für die Völker“ im Spiegel einer 'Krippentradition' in Rom

Für das Fest der „Geburt Christi“ (*Natalis*) ist in Rom ab dem Jahr 354 als Datum der 25. Dezember überliefert (Kalender des Filocalus)¹: Damals wurde unter Papst Liberius gerade eine neue Marienkirche erbaut; Santa Maria Maggiore entstand nach deren Zerstörung (im Jahr 410) und wurde durch Papst Sixtus III. im Jahr 434 vollendet. Ein 'Weihnachtsbild' mit Krippe, Ochs und Esel enthält ihr ausgedehntes, berühmtes, frühchristliches Mosaik-Programm allerdings nicht, sondern die 'Huldigung der Magier' dem Kinde auf dem Thron (am ehemaligen Apsisbogen, heute Triumphbogen, nach Mt 2,1-12)²: Die neuen Apsismosaik von Jacopo Torriti vom Ende des 13. Jh. enthalten die 'Geburt Christi' nach byzantinischem Vorbild, und darüber hinaus mit der nahe an der heiligen Schrift geführten Detail-Handlung (nach Lk 2,7), dass Maria das Kind in eine Futterkrippe legt (Abb. 1; ein cis-alpines Beispiel dieses Themas, siehe Abb. 2). Es hatte eine besondere Bewandnis mit der Bezeichnung „Sancta Maria ad Presepem“ im Liber



Abb. 1: Geburt Christi, von Jacopo Torriti (1296), Apsismosaik in S. Maria Maggiore in Rom



Abb. 2: Geburt Christi, Illustration aus dem Hortus Deliciarum der Herrad von Landsberg (um 1180)

Pontificalis in der Biographie des Papstes Teodorus I. (642-649): Pilger hatten irgendwann aus Bethlehem Teile der Futterkrippe mitgebracht, und die würdige Unterbringung dieser hölzernen (und anderer) Berührungsreliquien mag bald nach einem besonderen Raum verlangt haben, der zum Pilgerziel wurde³: Im 8. Jh. war vielleicht eine bildhafte Szene – künstlerische Mittel sind nicht bekannt – mit jedenfalls den Figuren Josefs und der drei Weisen an jenem Ort vorhanden, was unter dem Papat von Gregor III. (731-741) überliefert ist!⁴

Schon in jener Zeit ebenfalls sehr verehrt ist die Ikone „Salus Populi Romani“⁵: Die Ikone ist jedoch im unteren Teil verbrannt; sie hatte Maria, die das Kind bei ihren übereinander gelegten Händen im linken Arm trägt, in ganzer Figur auf dem Thron gezeigt, während Maria heute nur halbfigurig ist. Unter Papst Paschalis I. (817-824) waren beide Pilgerziele bei dem erhöhten Hauptaltar angebracht: die Ikone an der Chorschranke aus Porphyssäulen mit Architrav, die Krippenreliquien unter einer Marmorplatte in einer Nische, die innen Gold war und „Propitiatorium“ hieß. In der

Mitte des 13. Jh. wurden sie je mit einem Marmor-Ziborium am Ende des Presbyteriums überhöht. Unter Papst Innozenz III. (1198-1216) aber war eine Krippenkapsel am rechten Seitenschiff gebaut worden⁶. Papst Nikolaus IV. (1288-1292), der die Apsis der Kirche abbrechen, nach Westen versetzen und hinter dem eingezogenen Querhaus eine neue erbauen ließ, betraute den toskanischen Bildhauer-Architekten Arnolfo di Cambio mit dem Auftrag, dieses Krippen-Oratorium künstlerisch gänzlich zu erneuern. Davon sehen wir heute noch vier skulptierte Marmorblöcke von seiner Hand, die insgesamt sechs Figuren unter Lebensgröße vorstellen, und die seit 2005 in dem neu eröffneten Museum in der Krypta von S. Maria Maggiore ausgestellt sind (Abb. 3). Die dazu gestellte Maria und Kind-Gruppe entstammt jedoch dem 16. Jh. (mit rückwärtig älteren Bearbeitungsspuren).



Abb.3: Nische mit der Figurenkrippe des Arnolfo di Cambio im Museo di S. Maria Maggiore, Rom

Die Präsentation ist das Ergebnis genauer Rekonstruktionsversuche, und der flache Bogen ruft die Form des Zugangs in das gotische Oratorium in Erinnerung⁷. 1590 war aber das gesamte Oratorium in die Confessio unter den Altar des allerheiligsten Sakramentes in der Cappella Sistina gekommen (wo sich heute wohl noch die

andere 'Weihnachtsdarstellung' befindet). Die Bearbeitung eines jeden Marmorblocks war „auf Sicht“, nicht vollplastisch, was eine bestimmte Platzierung der Figuren im Raum hinsichtlich der Richtung des Betrachters bedingte. Die 'Weisen' tragen Gewänder mit kostbarem Besatz und ihre Gaben (teils verlustig), sie stellen die drei Lebensalter vor. Waren sie in Farbe mit Gold; alle Wände floral dekoriert (siehe

Wandfragment)?⁸ Fern von Typisierung, ist auch Josef eine Figur mit kunstvoller Nachahmung von Lebensnähe, wobei sein Ausdruck auch anders gewesen sein kann (Abb. 4). Das Problem des Nichtwissens *Wie* (und *Was noch*) bleibt – aber die Vorstellung von einer außergewöhnlichen Kunstschöpfung wird aus der heutigen Anschauung verbunden mit den Forschungsergebnissen möglich. Aus der Geschichte heraus betrachtet ist ihr Rang höher, als der Vergleich mit manchem späteren Kunstwerk nahelegen mag.

Mangels besseren Wissens könnte man annehmen, dass es sich um die erste monumentale, künstlerische „Bethlehem-Krippe“ des Mittelalters handelt. Vielleicht hatte die 'lebende Krippe' des heiligen Franz von Assisi im Jahr 1223, in Greccio, zu dieser großplastischen Darstellung angeregt – war sie doch von einem franziskanischen Papst in Auftrag gegeben?

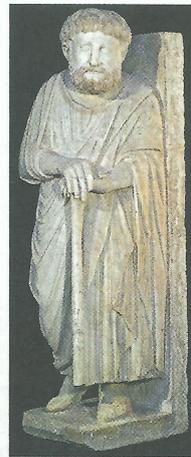


Abb.4: Figurenkrippe des Arnolfo di Cambio (1291), Detail: Marmorblock „Hl. Josef“

Schloss die gemeißelte Szene Hirten aus? In jener Zeit kam mancherorts das 'Weihnachtsspiel' zur Liturgie hinzu. Hatte das Figuren-Oratorium mit den „drei Königen“ - auch schon an *Natalis* ? - eine *darbietende* Funktion zu Rezitat und Gesang? Sehr schade, dass die zentrale Mitte dieser goti-

schen Figurenkippe nicht erhalten ist, welche sicher die Tradition von Weihnachtskrippen weltweit beeinflusste: ganze Landschaften, oder nur das Kind in der Krippe.

Einen herzlichen Weihnachtsgruß!

Dr. Elke Reichert

- 1 „Eigentümlich für die Feier des Weihnachtsfestes in Rom und später im ganzen Abendland sind die drei weihnachtlichen Messen um Mitternacht, in der Morgenfrühe und am Tage (...). Ursprünglich konnte man hier [in Rom] nur die Eucharistiefeier am Tag selber, die vom Papst um die gewohnte Stunde um 9 Uhr in St. Peter gehalten wurde. Im 5. Jh. kam eine Messe um Mitternacht in der Kirche S. Maria Maggiore hinzu. Dafür war vermutlich das Jerusalemer Vorbild maßgebend: Man versammelte sich dort nämlich in der Nacht zum 6. Januar in der Geburtskirche zu Bethlehem zu einer Eucharistiefeier (...). Da man in S. Maria Maggiore eine Nachbildung der Krippe bzw. Krippenreliquien aufbewahrte, lag es nahe, den Jerusalemer Brauch nachzuahmen.“ (*K.-H. Bieritz, 1994, S. 191f.*)
- 2 siehe G. Steigerwald, 2016. - Der Autor lenkt den Blick auf die theologischen Aussagen über den Gottessohn Jesus im Gesamtzusammenhang des zeitgenössischen Diskurses.
- 3 nach: *Il presepe della Basilica di Santa Maria Maggiore*, 2005, S. 6.
- 4 nach V. Fischer-Pace, 1988, S. 438. - Das Zitat aus dem *Liber Pontificalis* konnte leider nicht mehr erbracht werden.
- 5 siehe dazu A. Martinelli, 1975, S. 55.
- 6 Diese Angaben mit Quellenverweisen bei Martinelli, S. 25f. - Heute befinden sich die Krippen-Reliquien auf Sicht in einem aufwändigen Bergkristall-Reliquiar (G. Valadier), im Hypogäum unter dem Hauptaltar.
- 7 Während im 19. Jh. das Interesse am Mittelalter groß wurde, sind originalgetreue Restaurierung und Rekonstruktion Errungenschaften des 20. Jh.
- 8 Manche Gesichtsoberflächen sind teilweise verändert durch frühere schädliche Reinigungen.

Bildnachweise:

- Abb. 1: https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Jacopo_Torriti_-_Nativity_-_WGA23026.jpg
Abb. 2: Von Herrad von Landsberg - Hortus Deliciarum, Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=31441189>
Abb.3: E. Reichert, 2013
Abb. 4: *Il presepe della Basilica di Santa Maria Maggiore...*, 2005, S. 10

Ökumene: Von Kerzen, Kreiseln und Krapfen – Chanukka

„Mama, wann ist Weihnachten? Wann habe ich Geburtstag? Und, Mama, wann ist endlich Chanukka?“ - Diese Fragen höre ich von unserer kleinen Tochter mehrfach am Tag. Für sie ist der Dezember ein absolutes „Highlight“, ein Feuerwerk an festlichen Tagen. In kindlicher Freude erwartet sie Anfang Dezember ihren Geburtstag, kurz darauf den Nikolaustag, drei Wochen später folgt Weihnachten. Doch dazwischen liegt auch das jüdische Fest Chanukka, welches eine reiche Lichtsym-

bolik hat und sich damit besonders den Kindern zur dunklen Jahreszeit tief einprägt als ein frohes und im wahrsten Sinne des Wortes leuchtendes Ereignis. Man kann davon ausgehen, dass auch Maria und Josef als Eltern mit der Frage ihres Sohnes nach Chanukka konfrontiert waren und dass er sich ähnlich wie unsere Tochter heute auf diese Feierlichkeiten gefreut haben wird. Doch was musste Maria, was müssen wir in der Gegenwart tun, damit Chanukka gefeiert werden kann? Das Fest